



von Roland Greger - Bibelcheck #9 vom 29.12.2025 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - JCchannel.com

Jesus - Ein Name, viele Facetten (Teil 2)

Einleitung

Gerade zu biblischen Zeiten hatten Namen einen riesigen Stellenwert und sagten viel über die genannte Person aus. Wenn wir auf Jesus schauen, so finden wir in der Bibel zig Namen und Bezeichnungen für ihn und jeder einzelne davon beschreibt auf unterschiedliche Weise unseren Erlöser.

„Jesus - Ein Name, viele Facetten“, dieses Thema hatten wir bereits, hier im Bibelcheck auf JC channel. Heute die Fortsetzung, zweiter Teil. Herzlich willkommen. Ich bin Roland Greger.

Gottes Sohn

Ludwig van Beethoven ist eine Ikone der klassischen Musik. Er wurde 1770 in Bonn geboren. Deshalb trägt er auch die Bezeichnung: „Der berühmteste Sohn Bonns“. Nelson Mandela wird „Sohn Südafrikas“ genannt, weil er dieses Land entscheidend geprägt hat. Ein Fondsmanager, der drei Aktienfonds auf die Beine gestellt hatte und betreute, nannte sie liebevoll: „Meine drei Babys“. Sie waren also seine „Kinder“. Es gibt noch viele weitere ähnliche Beispiele, wie Menschen oder Dinge als Sohn oder Tochter bezeichnet werden. Wir kennen noch einen weltbekannten Sohn.

Schauen wir dazu in Lukas 1:35

„Der Heilige Geist wird über dich kommen, erwiderte der Engel, die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Sohn Gottes genannt werden.“

Diese Worte hat der Erzengel Gabriel an Maria gerichtet. Er bezeichnet den noch ungeborenen Jesus als „Sohn Gottes“. Jesus wurde von einem Menschen geboren, einer Frau, aber es war eine jungfräuliche Geburt, das heißt, hier haben nicht Mann und Frau miteinander geschlafen. Es war Gott, der Marias Körper dazu angeregt hat, dass eine Eizelle sich teilt und auf ganz natürliche Weise ein Kind in ihr entstehen lässt. So wurde ein Teil der Trinität Gottes in unsere Welt hineingeboren. So konnte Jesus, Sohn Gottes, als Mensch seinen Erlösungsplan hier auf Erden erfüllen.

Viele haben ein Problem mit der Vorstellung der Trinität: Gott Vater, Gott Sohn und Heiliger Geist. - Ja, wie jetzt? Haben wir nun *einen* Gott oder drei? Und wenn nur einen, wie kann er dann drei sein? Das ist auch eines der zentralen Probleme, die Muslime mit dem Christentum haben. Ich kann dir mit zwei einfachen Beispielen diese vermeintlich absurde Vorstellung der Dreieinigkeit etwas näher bringen.

Erstens: Auch du bist eine Trinität! Jeder Mensch ist es. Das kommt zum Beispiel bei der ganzheitlichen Medizin auch für Ungläubige klar zum Ausdruck: Du bist Geist, wohnst in einem Körper und hast eine Seele. Ohne Geist ist dein Körper tot, denn du bist nicht (nur) dein Körper! Dein eigentliches Ich ist dein Geist. Der steuert deinen Körper. Und die Seele? Naja, wenn's dir seelisch richtig mies geht, dann bist du anfälliger für Krankheiten oder Schwäche. Es gibt keinen dieser drei Teile, die nicht DU bist und alle zusammen machen dich erst als deine vollständige Persönlichkeit hier auf der Erde aus.

Zweites Beispiel: Bist du Brillenträger, dann gehst du zum Augenarzt. Wer ein Hörgerät trägt, der wird immer wieder bei HNO Arzt aufschlagen. Und Menschen mit schwachem Herz sind Dauerkunden beim Kardiologen. Aber dein Auge ist ein Teil von dir, das bist du! Dein Ohr ebenfalls. Und wenn dein Herz unregelmäßig schlägt, dann sind das ausschließlich DEINE Probleme, niemals das eines anderen Menschen. Denn das Herz ist ebenfalls ein Teil von dir. Erst Auge, Ohr, Herz und viele weitere Organe zusammen machen dich - deinen körperlichen Bereich - aus.

Schauen wir wieder auf die Trinität Gottes. Er hat verschiedene Ausprägungen. Es gibt den fernsten, für uns unerreichbaren Gott, der ausschließlich im Himmel thronet. Sagen wir, das ist der steuernde Teil Gottes. Das ist Gott, der Vater. Es gibt den Gott, der immer wieder in unsere Welt kam und mit Menschen direkten oder indirekten Kontakt hatte. Er kam im Alten Testament immer wieder, zum Beispiel im brennenden Dornbusch zu Mose. Er kam im Neuen Testament als Jesus zu uns in die Welt, als der Sohn Gottes. Und zu guter Letzt der Heilige Geist, der im Alten Testament durch einzelne Personen wirkte, zum Beispiel den Propheten. Der heute weltumspannend jeden Gläubigen erleuchtet und leitet.

Jesus war also ganz Mensch, gleichzeitig aber auch ganz Gott, der als Gottes Sohn hier auf Erden das Werk der Erlösung für uns vollbrachte.

Menschensohn

Wir hatten es gerade, Jesus ist Gottes Sohn. Aber er ist auch der „Menschensohn“. Diesen Namen hat er selbst oft benutzt, wenn er über sich selbst gesprochen hat. So beginnt zum Beispiel Lukas 9:22 mit Jesu Worten:

„Der Menschensohn wird vieles erleiden müssen ...“

Danach zählt Jesus einiges auf, was ihm noch widerfahren würde und das sich später im Leben und Sterben Jesu tatsächlich erfüllt hat. Wenn Jesus von sich in der Funktion des Erlöser sprach, hat er öfters diesen Ausdruck „Menschensohn“ benutzt. Er war ja tatsächlich Sohn eines Menschen, einer Menschin, nämlich Maria. Dieser Begriff Menschensohn deutet zwar immer auf den Mensch Jesus hin, wird aber in der Schrift grundsätzlich dann genutzt, wenn es um den göttlichen Auftrag Jesu geht. Das klingt zunächst vielleicht paradox.

Johannes 5:27

„Und er - Gott der Vater - hat ihm auch die Vollmacht gegeben, Gericht zu halten; denn er ist der angekündigte Menschensohn.“

Wenn ich über etwas Vollmacht habe, dann darf, ja muss ich darüber frei verfügen und bestimmen können. Niemand hat das Recht, es als unrechtmäßig zu verwerfen. Es ist, als hätte der Vollmachtgeber selbst diese Handlung vollzogen. Natürlich hat der Bevollmächtigte in allen diesen Dingen voll und ganz im Sinne des Vollmachtgebers zu handeln und zu entscheiden. Jesus sagt selbst in vielen Bibelversen, er tue das und nur das, was er vom Vater hört. Er tat also nie etwas einfach aus Willkür heraus. Nein, er tat nur was direkt aus seiner Göttlichkeit heraus kam.

Jesus hat vom Vater die absolute Vollmacht bekommen, denn - so lesen wir es in dem gerade genannten Vers von Johannes - „denn er ist der angekündigte Menschensohn“. Der Name Menschensohn bezieht sich also auch hier wieder auf den göttlichen Auftrag Jesu.

Interessant ist, dass wir diesen Bezug schon im Alten Testament finden:

Daniel 7:13-14

„Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam mit den Wolken des Himmels einer wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm.“

Hier wird ein übernatürlicher Herrscher angekündigt, der wie ein Mensch aussieht, aber göttliche Vollmacht erhält - genau das finden wir bei Jesus. Dem Menschensohn Jesus ist alle Herrschaft, Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienen ihm. Daniel hat also bereits 600 Jahre vor Jesus auf den Menschensohn hingewiesen, auf eine Art und Weise, wie wir sie im Leben und Wirken Jesu tatsächlich finden können.

Auch hier finden wir also wieder, dass der Menschensohn Jesus sowohl ganz Mensch, aber auch ganz Gott ist.

Der gute Hirte

Johannes 10:11

„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“

Eine der wohl bekanntesten Bezeichnungen für Jesus ist „Der gute Hirte“. Wie immer, treffend und sehr anschaulich. Diese Worte stammen aus dem Mund Jesu selbst. Sie sind ebenfalls eine Anspielung auf seine Mission, nämlich, dass er für uns sterben wird. Jesus gibt diesem bildlichen Vergleich recht ausführlich Raum und erläutert viel dazu. So zum Beispiel, dass der gute Hirte seine Schafe hinausführt und beim ihrem Namen ruft. Er ergänzt:

Johannes 10:4b-5

„Und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden würden sie nicht folgen, sondern weglaufen, weil sie seine Stimme nicht kennen.“

Genau das kann ich nur bestätigen. Jeden Tag prasseln massenhaft Stimmen auf mich ein, die mich und mein Leben in jede erdenkliche Richtung zu zerren versuchen. Das können Stimmen von Menschen sein, aber auch diese kleinen inneren Stimmen. Da ich aber jeden Tag in Gottes Wort eintauche und mich im Gebet vor seinen Thron begeben kann ich meistens seine Stimme mitten in diesem Gewirr erkennen, die mir klare Wegweisung gibt.

Wie praktisch dieser bildliche Vergleich mit den Schafen ist, macht uns folgende wahre Geschichte aus Irland deutlich:

Ein Schäfer hatte zusätzlich zu seinen eigenen Schafen noch einige weitere fremde Schafe zur vorübergehenden Betreuung bekommen. Er führte sie mit seiner eigenen Herde über die grünen Wiesen im zentralen Tiefland Irlands. Eines Tages zog sich in rasender Geschwindigkeit ein dichter Nebel zusammen, der keinerlei Orientierung für Mensch und Tier mehr zuließ. Der Schäfer konnte die Herden nicht mehr überblicken und der Schrei eines wilden Tieres scheuchte die Schafe derart auf, dass sie in wilder Panik flüchteten. Der Schäfer erkannte, dass sie genau in Richtung des großen Flusses rannten. Mit lauter, bestimmter, aber liebevoller Stimme rief er die Schafe zurück. Seine eigene Herde kannte seine Stimme, ließ sich von ihm beruhigen und stoppte daraufhin die Flucht. Die fremden Schafe, denen seine Stimme nicht so vertraut war, rannten voller Panik weiter und die meisten von ihnen ertranken im Fluss. - Soweit die Geschichte.

Der gute Hirte Jesus kennt seine Schafe und die Seinen folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme.

1. Petrus 2:25

„Denn ihr wart wie Schafe, die sich verlaufen haben. Jetzt aber seid ihr zu eurem Hirten, dem Hüter eurer Seelen, zurückgekehrt.“

Das ist der Zustand eines Gläubigen, der Jesus nachfolgt als seinen persönlichen Erlöser. Jesus, der gute Hirte.

Der Weg, die Wahrheit und das Leben

„Ein Name, viele Facetten“, das ist unser heutiges Thema hier beim Bibelcheck auf JC channel. Wir alle laufen mehrere Jahrzehnte lang den Weg unseres Lebens. Welchen Weg wir einschlagen und wo er uns letztendlich hinführt, das wird jeder für sich selbst sehen, wenn er das Ende seines Weges erreicht hat. Gehst du den Weg von Karriere, Geld und Macht? Oder vielleicht von Feiern, Fun und Selbstverwirklichung? Gehst du den Weg der Ignoranz und des Egoismus, oder der Aufopferung für andere? Der Möglichkeiten gibt es gar viele. Es gibt aber einen Weg, den sollte niemand übersehen:

Johannes 14:6

„Jesus erwiderte ihm - dem Apostel Thomas - : Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“

Viele glauben, dass mit dem Tod alles aus ist. Also muss man in diesem Leben alles mitnehmen was es gibt, denn danach hat man ja keine Chance mehr. Die Folge ist Egoismus und Rücksichtslosigkeit. Das Dumme ist, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Anfang der Ewigkeit. Wenn so ein rücksichtsloser Egoist genau das nach seinem Tod erkennen wird, dann hat er die Loser-Karte, die Folge seines unbarmherzigen Lebens, bereits in seiner Hand.

Andere fragen sich: „Komm ich denn in den Himmel?“ - Dir sei gesagt, das liegt einzig und allein bei dir. Das ist nämlich keine Folge des Zufalls, auch kannst du dir den Weg in den Himmel nicht erkaufen oder durch gute Taten erarbeiten, es ist lediglich eine Frage des Weges, den du einschlägst.

Nochmals: Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben! Was heißt das konkret?

- Der Weg: Jesus ist der Zugang zu Gott. Er führt uns zum Vater. Frei übersetzt, er ist der Weg in den Himmel!
- Die Wahrheit: In ihm wird Gott vollkommen offenbart. Er ist die Verkörperung der göttlichen Wahrheit. Er selbst ist Gott, der auf unsere Erde in Menschengestalt gekommen ist.
- Das Leben: Durch ihn empfangen wir ewiges Leben und Gemeinschaft mit Gott. Dieses ewige Leben wird ein Leben bei Gott sein. Wo ist Gott? - Im Himmel! Wenn du also in ewiger Gemeinschaft mit Gott sein wirst, dann wird das zwangsweise im Himmel sein!

Viele Menschen sehen diese Bibelstelle als Hochmut der Christen, die ihren Weg als den allein richtigen darstellen. Schauen wir weiter in die Bibel.

Apostelgeschichte 4:12

„Und kein anderer kann Rettung bringen. Denn Gott hat den Menschen in der ganzen Welt keinen anderen Namen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen.“

Was ist eigentlich so verwerflich daran, wenn Jesus der einzige Weg zu Gott ist? Es gibt viele Religionen. Alle, wirklich alle anderen werfen dem Menschen den schwarzen Peter hin und fordern ihn auf: Beachte meine Gebote, Verbote, und so weiter, dann kommst du - vielleicht - zu Gott. Da musst du dir selbst deinen Weg zu Gott erkaufen oder erarbeiten. Der Mensch muss tun, dann kommt er in den Himmel ... wenn er Glück hat! Das sind im Grunde nur verschiedene Formen der Selbsterlösung. Du kannst dich aber nicht selbst erlösen!

In Jesus hat Gott sich selbst für uns gegeben. Durch seine Gnade, seine Liebe, seine Barmherzigkeit sind wir frei und erlöst. Du brauchst und kannst nichts, absolut nichts tun, um das durch dein eigenes Handeln zu erreichen. Du brauchst es nur im Glauben anzunehmen. Es ist bereits erledigt! Nimm es für dich persönlich an und danke Gott dafür. Das ist alles! Jesus ist nun einmal der Weg, die Wahrheit und das Leben. Gehe diesen Weg und der Himmel ist dein!

Das Licht der Welt

Einen Namen Jesu haben wir noch in unserem heutigen Bibelcheck. Jetzt wird's hell.

Johannes 8:12, da sagt Jesus:

„Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Hier bezeichnet sich Jesus selbst als „Das Licht der Welt“. Ein Licht gibt Orientierung. Ohne Licht tappen wir orientierungslos umher. Im Licht gehen wir sicher unseres Weges. In der Dunkelheit tasten wir uns langsam voran. Dabei geschieht es nicht selten, dass wir uns dabei irgendwo anstoßen. Licht ist Energie und Kraft. Finsternis ist völlig ohne Energie.

Allein diese Vergleiche zeigen uns, was Jesus für uns alles ist: Orientierung, Wegweiser, Kraftquelle. Wer Jesus nachfolgt, kann seinen Weg sicher und aufrechten Hauptes gehen und erkennt, wo es langgehen soll. Sein Leben ist erleuchtet.

Was meint Jesus, wenn er uns verspricht, dass wir als Nachfolger Christi „das Licht des Lebens“ haben werden? - Es bedeutet, dass er die Quelle des wahren, ewigen Lebens ist. Er vertreibt die Finsternis der Sünde, Irrtum und Tod und schenkt uns Orientierung, Wahrheit und Gemeinschaft mit Gott. Jesus gibt uns damit drei Dinge.

Erstens: geistliche Orientierung. Wir erfahren Richtung und Sinn in unserem Leben, wie eine Lampe den Weg erhellt.

So sagt uns Psalm 119:105

„Dein Wort ist eine Leuchte vor meinem Fuß und ein Licht auf meinem Weg.“

Zweitens: Ewiges Leben. Dieses Licht ist nicht nur Erkenntnis und Wegweisung, sondern führt uns in das Leben, das Gott schenkt, ein Leben in Gemeinschaft mit ihm.

Und drittens: Innere Erneuerung. Wer im Licht lebt, erfährt Befreiung von Schuld zugleich Hoffnung in schwierigen Zeiten.

Jesus sagte auch, Johannes 9:5

„Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

Nun hat Jesus aber bereits vor 2000 Jahren unsere Welt wieder verlassen. Stehen wir jetzt wieder ohne seinem Licht da? - Aber nein! Denn er hat allen Gläubigen seinen Heiligen Geist zur Verfügung gestellt. Jesus als Mensch ist weg, aber er hat uns den Tröster gesandt, der uns, so sagt es die Bibel, „in alle Wahrheit“ führen wird. Man sagt über Gläubige, sie seien *erleuchtet*. Dieser Begriff beschreibt exakt den Auftrag, den wir von Jesus bekommen haben.

Matthäus 5:14+16

„Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. ... So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Jesus wirkt seit der Ausgießung des Heiligen Geistes in und durch uns. Er ist das Licht der Welt. Aber dieses Licht Gottes lebt nun in uns. Wie sollen wir damit umgehen? Also, der Spruch vieler Christen, die sagen, Glaube sei Privatsache, kann entsprechend diesem Auftrag Jesu nicht stimmen. Denn wir sollen unser, das heißt im Grunde *sein* Licht in uns, vor den Menschen leuchten lassen. Warum? „... Damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Jesus ist das Licht der Welt, aber seit der neutestamentlichen Gemeinde ist das jeder Nachfolger Christi ebenso. Darum lasst uns tun, was Jesus uns aufgetragen hat: unser Licht leuchten lassen vor den Menschen.

7 Abschluss

Jesus - Ein Name, viele Facetten. Das war der zweite Teil dieses Themas, hier im Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal.

Er kam mit einer Mission hier in unsere Welt. Genau die hat er vollkommen erfüllt. Durch ihn haben wir Erlösung von der Sünde und des getrennt Seins von Gott erlangt. Er nahm den Tod auf sich, damit wir die Folge der Sünde nicht mehr ertragen müssen. Das wäre nämlich der ewige Tod gewesen. Durch Jesus sind wir frei davon und haben wieder freien Zugang zu Gott dem Vater, der im Himmel thront. Durch Jesus bist du ein Kind Gottes geworden, wenn du diese Erlö-

sung für dich persönlich annimmst. Es ist so simpel. Nimm dieses Geschenk an, wende ich im Gebet an Jesus und du wirst frei sein, frei für immer und alle Ewigkeit.
Mach's gut. Habe noch eine schöne Zeit. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyrights: Du kannst unsere Podcasts und die jeweiligen Manuskripte aufrufen, herunterladen und unverändert mit Quellenangabe für private oder nichtkommerzielle christliche Zwecke nutzen. Alle anderen Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Anfragen kannst du per E-Mail an uns richten.

